

Neue Studie des Instituts für Jugendkulturforschung zeigt Europabild junger Österreicher*innen in der Krise

In Zeiten der Krise ist die EU mehr denn je gefordert, ihr Wohlstands- und Stabilitätsversprechen gegenüber nachrückenden Generationen einzulösen, dies zeigt die neue Studie „Europabild junger Österreicher*innen in der Krise“ deutlich.

Das Institut für Jugendkulturforschung hat im Rahmen der Studie bundesweit 500 repräsentativ ausgewählte Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 29 Jahren sowie als Vergleichsgruppe 600 Erwachsene im klassischen Erwerbsalter zu ihrem Europabild und ihren Erwartungen an Europapolitik befragt und die europapolitischen Anliegen und Wünsche junger Österreicher*innen darüber hinaus in Deep-Insight-Fokusgruppen qualitativ vertieft. Die Ergebnisse lassen aufhorchen.

Die EU punktet bei jungen Menschen als „Europa ohne Grenzen“, persönliche Vorteile stehen klar im Vordergrund

Junge Menschen stehen dem geeinten Europa positiv gegenüber. Währungsunion, Reisefreiheit und Freizügigkeit werden als Errungenschaften der EU gesehen und sind im Europabild der jungen Österreicher*innen fix verankert: 53 Prozent verbinden allem voran eine gemeinsame Währung mit der EU, 52 Prozent nennen Reisefreiheit als Assoziation zur EU und immerhin 43 Prozent denken an die Möglichkeit, in einem anderen EU-Land zu wohnen und zu arbeiten.

Im Bildungsgruppenvergleich zeigt sich, dass persönliche Vorteile, die junge Menschen aus einem „Europa ohne Grenzen“ ziehen, in den bildungsnahen Milieus deutlich stärker präsent sind als in der Gruppe der jungen Österreicher*innen mit niedriger oder mittlerer formaler Bildung.

Reizthema „Verlust der österreichischen Kultur“: Junge Österreicher*innen geben sich entspannt

Nur 16 Prozent der Jugendlichen verbinden die EU mit einem Verlust der österreichischen Kultur. In der Altersgruppe der 30- bis 65-jährigen Erwachsenen ist der Anteil mit 34 Prozent deutlich höher – ein Hinweis darauf, dass Jugendliche und junge Erwachsene, die in eine von kultureller Globalisierung geprägte Epoche hineingeboren und mit der EU aufgewachsen sind, mit Fragen der kulturellen Identität in einem geeinten Europa unbelasteter umgehen als ältere Kohorten.

„Junge Menschen zu fragen: ‚Fühlst du dich eher als Europäer*in oder eher als Österreicher*in?‘ ist in Zeiten der wirtschaftlichen wie auch kulturellen Globalisierung realitätsfern. Vor allem in den bildungsnahen Schichten verankern Jugendliche die europäische Idee in ihren Selbstkonzepten heute nach dem Prinzip des Sowohl-als-auch“, so Studienautorin Dr. Beate Großegger. „Sie fühlen sich als Österreicher*in und zugleich auch als Europäer*in und nehmen möglicherweise zudem für sich in Anspruch, Weltbürger*in zu sein. Aus Sicht der Jugend ist das kein Widerspruch.“

Die EU als Krisenmanagerin und Friedensbündnis

Frieden, Austausch und Gemeinschaft werden von jungen Menschen als Kernelemente der europäischen Idee verstanden. Die politische Umsetzung überzeugt sie hingegen vielfach nicht. Vor allem die Rolle der EU im Ukraine-Krieg wird kritisch beobachtet. Rund jeder und jede Dritte sieht die EU in der aktuellen Situation als Bündnis zur Sicherung des Friedens in Europa; besonders betont wird die Rolle als Friedensbündnis bemerkenswerterweise übrigens von jungen Menschen mit Migrationshintergrund.

Nur 11 Prozent der jungen Österreicher*innen attestieren der EU schnelle Entscheidungen in Krisensituationen

Optimierungsbedarf sehen junge Österreicher*innen im Bereich des europäischen Krisenmanagements wie auch in der Krisenkommunikation. Nur rund jeder und jede Zehnte (11 Prozent) attestiert der EU schnelle Entscheidungen in Krisensituationen.

Lediglich 15 Prozent sind der Ansicht, dass auf EU-Ebene Entscheidungen getroffen werden, die auch für uns in Österreich von großem Nutzen sind.

Neben dem Klimaschutz sehen junge Menschen die Armutsbekämpfung in Europa als große politische Herausforderung unserer Zeit

Die großen Fragen unserer Zeit prägen das Verhältnis junger Menschen zu Gesellschaft und Politik und sie haben zugleich auch Einfluss auf ihre Erwartungen an die Europapolitik. Zwei Themen sind jungen Österreicher*innen im aktuellen Multikrisenszenario besonders wichtig: Armutsbekämpfung (50 Prozent Nennungen) sowie gemeinsame Maßnahmen gegen den Klimawandel (47 Prozent), wobei die jungen Bildungsschichten stärker als die unteren Bildungsmilieus auf gesamteuropäische Anstrengungen im Kampf gegen den Klimawandel setzen und im übrigen auch deutlich stärker eine gemeinsame Energiepolitik von der EU einfordern.

Weitere Studienergebnisse im Studienpaket „Europabild junger Österreicher*innen in der Krise“ verfügbar

Alle Detaildaten sowie viele weitere interessante Ergebnisse zu den Themen

- „Was junge Österreicher*innen an der EU stört und was sie gerne ändern würden“,
- „Worauf die EU im aktuellen Krisenkontext einen besonderen Fokus legen sollte“ und
- „Wie sich die Erwartungen Jugendlicher und junger Erwachsener in Bezug auf Europapolitik von denen der Erwachsenen unterscheiden“

finden Sie in der neuen Studie des Institut für Jugendkulturforschung „Europabild junger Österreicher*innen in der Krise“.

Die Studie ist ab sofort zum Preis von Euro 1.490,00.- exkl. USt. erhältlich, gerne nehmen wir Ihre Bestellung entgegen!

Rückfragenachweis & Bestellung:

Institut für Jugendkulturforschung
Alserbachstraße 18 / 7.OG, 1090 Wien
Tel. + 43 / (0)1 / 532 67 95
Mail: studien@jugendkultur.at

Institut für Jugendkulturforschung

Alserbachstraße 18/7.0G – 1090 Wien

Das im Jahr 2000 gegründete Institut für Jugendkulturforschung ist auf praxisorientierte nicht-kommerzielle Sozialforschung spezialisiert und verfolgt einen lebensweltlichen Forschungsansatz nahe an den Lebensrealitäten junger Zielgruppen. Seit 2016 betreibt das Institut darüber hinaus ein „generationlab“ mit Forschung, Fortbildung und Beratung zu übergreifenden Generationenfragen.

Breite Themenkompetenz, reger Gedankenaustausch mit Dialoggruppen und die Kombination von quantitativen und qualitativen Methoden zu innovativen Multi-Methoden-Forschungsdesigns, die Forschungsfragen umfassend beantworten, sind Charakteristika der Forschungsaktivitäten des Instituts für Jugendkulturforschung.

Das Institut für Jugendkulturforschung ist darüber hinaus die einzige Forschungseinrichtung in Österreich, die sich auf Forschung im Bereich „Jugendliche und junge Erwachsene“ spezialisiert hat. Das Themenfeld „Jugend und Politik“ ist seit Gründung des Instituts ein wichtiger Forschungsbereich, der neben Auftragsprojekten auch in Eigenstudien des Instituts für Jugendkulturforschung konsequent Berücksichtigung findet.

Das Institut für Jugendkulturforschung verfügt über hohe Expertise im Bereich der angewandten Sozialforschung mit starkem Fokus auf Praxisrelevanz und Praxistransfer der Forschungsergebnisse. In der Forschungsarbeit des Instituts für Jugendkulturforschung bilden Ergebnisse aus Vergleichsstudien, aktuelle Theoriebeiträge sowie Exklusivdaten des Instituts für Jugendkulturforschung einen wichtigen Referenzrahmen für die Entwicklung neuer innovativer Fragestellungen.

Die Forschungsdesigns werden in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber definiert, so dass größtmöglicher Praxisnutzen garantiert ist und Strategieentwicklungsprozesse optimal unterstützt werden.

Das Leitungsteam des Instituts kann auf eine mehr als 25-jährige Erfahrung im Bereich der praxisorientierten angewandten Sozialforschung und, damit verbunden, einen fundierten Überblick über Forschungsarbeiten zum Thema „Jugend und Politik“ verweisen. Wie zahlreiche Publikationen belegen, verfügt das Institut darüber hinaus über die Schlüsselkompetenz, aktuelle Forschungsergebnisse in einer für die breite Öffentlichkeit interessanten und verständlichen Form zu vermitteln.